

„Zu Quedlinburg im Dome ertönt Glockenklang;  
Der Orgel Stimmen brausen zum ersten Chorgesang.  
Es sitzt der Kaiser drinnen mit seiner Ritter Macht,  
Voll Andacht zu begehen die heil'ge Weihenacht.

Hoch sitzt er in dem Kreise mit männlicher Gestalt,  
Das Auge scharf wie Bliße, von goldnem Haar umwallt.  
Man hat ihn nicht zum Scherze den Löwen nur genannt;  
Schon Mancher hat empfunden die löwenstarke Hand.

Wohl ist auch jetzt vom Siege er wieder heimgekehrt;  
Doch nicht des Reiches Feinden hat mächtig er gewehrt.  
Es ist der eigne Bruder, den seine Waffe schlug,  
Der dreimal der Empörung blutrotes Banner trug.

Zu Quedlinburg vom Dome ertönt die Mitternacht,  
Vom Priester ward das Opfer der Messe dargebracht.  
Es beugen sich die Kniee, es beugt sich jedes Herz;  
Gebet in heil'ger Stunde steigt brünstig himmelwärts.

Da öffnen sich die Pforten; es tritt ein Mann herein;  
Es hüllt die starken Glieder ein Büßerhemde ein.  
Er schreitet auf den Kaiser; er wirft sich vor ihm hin;  
Die Knie' er ihm umfaßt mit tiefgebeugtem Sinn.

„O Bruder, meine Fehler, sie lasten schwer auf mir;  
Hier liege ich zu Füßen, Verzeihung stehend, dir!  
Was ich mit Blut gesündigt, die Gnade macht es rein;  
Vergieb, o strenger Kaiser, vergieb, du Bruder mein!“

Doch strenge blickt der Kaiser den sünd'gen Bruder an:  
„Zweimal hab' ich vergeben, nicht fürder mehr fortan!  
Die Nacht ist ausgesprochen, das Leben dir geraubt;  
Nach dreier Tage Wechsel, da fällt dein sündig Haupt!“

Bleich werden rings die Fürsten, der Herzog Heinrich bleich,  
Und Stille herrscht im Kreise gleich wie im Totenreich.  
Man hätte mögen hören jetzt wohl ein fallend Raub;  
Denn keiner wagt zu wehren dem Löwen seinen Raub.

Da hat sich ernst zum Kaiser der fromme Abt gewandt;  
Das ew'ge Buch der Bücher, das hält er in der Hand.  
Er liest mit lautem Munde der heil'gen Worte Klang,  
Daß es in alle Herzen wie Gottes Stimme drang:

„Und Petrus sprach zum Herrn: Nicht so, genügt ich hab',  
Wenn ich dem sünd'gen Bruder schon siebenmal vergab?“  
Doch Jesus ihm antwortet: „Nicht siebenmal vergieb,  
Nein, siebenzig mal sieben, das ist dem Vater lieb.“

Da schmilzt des Kaisers Strenge in Thränen unbewußt:  
Er hebt ihn auf, den Bruder, er drückt ihn an die Brust.  
Ein lauter Ruf der Freude ist jubelnd rings erwacht. —  
Nie schöner ward begangen die heil'ge Weihenacht.

Von **Müller**.